

Die Kristallmasse wurde zuerst aus Aceton, dann aus Chloroform, in welchem dieselbe auch in der Wärme nur ziemlich schwer löslich war, umkristallisiert. Das beim Erkalten der Chloroformlösung zuerst sich ausscheidende Kristallmenge (A) ergab nach wiederholtem Umkristallisieren aus Chloroform und Aceton schöne, glasklare, rektanguläre Kristallplättchen, die bei der Schmelzpunktsbestimmung¹ im Kapillarröhrchen das folgende Verhalten zeigten.

1. Bestimmung im offenen Röhrchen.

Die Substanz, bei 163° in den Apparat eingeführt, beginnt bei 176° trübe zu fließen und ist erst bei 183·5° C. vollkommen klar geschmolzen.

2. Schmelzpunktsbestimmung im zugeschmolzenen Röhrchen.

Die Substanz, bei 131° eingeführt, beginnt bei 185° merklich zu sintern und schmilzt bei 188° rasch und klar zusammen.

Die Substanz ist in Aceton, auch heißem, ziemlich schwer löslich, leichter löslich in Chloroform und noch leichter in Äther. Leicht löslich in heißem Benzol, schwer löslich in kaltem. Aus allen diesen Lösungsmitteln in glasklaren, rektangulären dünnen Plättchen kristallisierend, welche den Cholesterinreagenzien gegenüber das folgende Verhalten zeigen.

Bei der Liebermann-Burchard'schen Reaktion (Substanz + 3 *cm*³ Chloroform + 10 Tropfen Essigsäureanhydrid + 2 Tropfen konzentrierte Schwefelsäure) tritt zuerst Gelb-, dann in wenigen Minuten unter zunehmender grüner Fluoreszenz über Gelbbraun und Braun Rotbraunfärbung ein. Schüttelt man das Gemisch nach zirka 8 bis 10 Minuten langem Stehen mit ungefähr dem gleichen Volumen Wasser, so entsteht eine orangegelbe Emulsion, aus welcher sich die wässrige Lösung,

¹ Die Bestimmungen wurden im Landsiedl'schen Schmelzpunktsapparat (Chem. Zeitg. Cöthen 1905, p. 765) vorgenommen und die Wärmezufuhr hierbei so geregelt, daß in der Nähe des Schmelzpunktes die Temperatur in zirka 2 bis 3 Minuten um 1° C. stieg.